

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Hamburg.

(Fortsetzung.)

Wenn uns bei dem Ersäenannten der Vater, jener gemüthliche, geistreiche Gastwirth, versichert, daß wir seinen Sohn zu besitzen kaum würdig sind, der mit Devrient und Seidelmann das Trifolium der größten Bösewichter Deutschlands bildet, und es bei der Taglioni heißt, sie habe ein zu enormes Honorar gefordert, so ist das freilich ein geringer Trost für die Entbehrung so verschiedenartiger hoher Kunstgenüsse; doch wir bleiben fein im Gleise und — sind zufrieden mit dem, was wir besitzen. Also berichten wir über die, welche wir gesehen haben.

Herr Dr. Wagener, früher Regisseur beim Dresdener Hoftheater, ist ein geborener Hamburger und nebenbei ein geborener Heldenspieler, das heißt, er besitzt eine kräftige Gestalt und ein unermüdeliches Organ. Fragt man uns aber nach der Kunstbildung, so müssen wir freilich sagen, daß da noch Vieles zu wünschen übrig bleibt. Herr Dr. Wagener ist ein Mann von Bildung, das zeigt sein sichtlich Bestreben, einer Rolle Genüge zu thun; doch leider gelingt ihm das selten, denn es gehen viele Scenen durch seinen Conversationston, durch die Monotonie seiner Rede, durch seine übelangebrachte Beweglichkeit zu Grunde. Wir haben selten einen Schauspieler gesehen, der so viele Spaziergänge auf der Bühne gemacht hätte, da doch Ruhe die erste Pflicht ist. O! warum kommen uns da schon wieder Schwarz, Herzfeld und so manche andere treffliche Mimen in's Gedächtniß, die solches Herumschlendern gewiß für höchst unstatthaft gehalten haben würden; auch waltet dieser Geist der Ruhe noch fortwährend auf unserer Bühne und junge Künstler, die neu hergekommen, wie z. B. noch jüngst der wackere Dahn, gewöhnen sich wohl auch bald diesen Vorzug an. Herr Dr. Wagener gab den Wallenstein (eine beinahe ganz verfehlte Rolle), Carl Moor (ohne Phantasie), Hugo (größtentheils brav), also im „König Kanut“, von Bärmann, 2 Mal, Albrecht Dürer, 2 Mal, (sehr brav), Oberst von Kraft und Belisar.

Herr Föppel vom Kasseler Hoftheater gastirte als Figaro, Faust, Mahomed (Belagerung von Korinth), 4 Mal, Gaveston, Don Juan, 2 Mal, und Berggeist. Dieser Sänger besitzt eine kräftige, wohl ausgebildete Stimme, die er mit Geschick zu gebrauchen versteht, und sein Spiel ist anständig und durchdacht, wenn ihm auch besondere Genialität nicht gerade eigen ist, die besonders seiner Darstellung des Don Juan fehlte. Er hätte für unsere Bühne, die nur einen Bassisten besitzt, von großem Nutzen seyn können.

Herr Kosner, gleichfalls von Kassel, gab den Almagiva, Othello, Hugo, Neceles (4 Mal), Don Octavio (2 Mal), und Oscar (Berggeist). Seine Stimme hat einige schöne Töne, dabei besitzt er Fertigkeit in Rossinischer Weise zu singen, im getragenen Gesange leistet er nur wenig. Sein Spiel ist eben hinreichend, doch größtentheils farblos.

Madame Kosner, die Gattin des Ebengenannten, ist eine sehr fertige Sängerin; ihre Stimme, obwohl der Frische entbehrend, ist ziemlich stark und von Umfang; besonders gut ist die Höhe. Ihr Spiel

ist immer verständig, oft ausgezeichnet gut. Sie gab eine große Reihe von Gastrollen mit vielem Beifalle und das Gerücht sagt, sie sey für unsere Bühne gewonnen, als Ersatz für Mad. Cornet.

Herr Schäfer, vom Braunschweigischen Hoftheater, über den wir schon berichteten, hat in seinen folgenden Rollen nur theilweise gefallen. Sein sehr kräftiges, wohl klingendes Organ ist in schlechter Schule verbildet, so daß seine Töne oft falsch klingen und unangenehm in's Ohr fallen. Vielleicht vermag hier Fleiß noch nachzubessern und die herrlichen Mittel zu veredeln, daß sie wirken wie sie können und sollen. Das Spiel ist in manchen Rollen zu loben, so gibt er den Kleomenes in der „Belagerung von Korinth“ mit Feuer und Ausdruck. Er ist bei unserer Bühne angestellt worden.

Dem Lindner, vom Theater zu Braunschweig, gab die Susanne, den Sextus, die Morrha und Amajili (Jessonda) als Gastrollen. Diese Sängerin ist weder im Gesange noch im Spiele ausgezeichnet, obgleich sie keine ungeschickliche Erscheinung auf der Bühne ist. Ihre Stimme hat weder bedeutenden Umfang, noch Stärke, und ihr mangelt die künstlerische Ausbildung. Ihr Spiel ist größtentheils ohne Farbe und Leben. Sie kann uns keinen Ersatz für die abgegangene Dem. Schröder gewähren. Ihre beste Rolle war die Amajili.

Dem Hildebrand, vom Kasseler Theater, gab die Johanna d'Arc. Sie kam, wurde gesehen und ging. Weiter läßt sich eben nichts von ihr sagen.

Wieder ein neues Balletpersonal tanzte Gastrollen. Es bestand aus Herrn Purzpichler, Balletmeister des Braunschweiger Hoftheaters, Dem. Scribani, erste Tänzerin desselben, Herrn Carelle, Grottesktänzer aus Brüssel, und Herrn und Mad. Klaas aus Wien. — Sie gaben einige Ballets und Divertissements, von denen keines Auszeichnung verdient und Herr Purzpichler, der sie in Scene setzte, verräth durch die Auswahl wenig guten Geschmack. Als Tänzer ist er mitleidmässig. Dem. Scribani gehört zu den trefflichsten Tänzerinnen, welche wir je gesehen haben, und sucht an Grazie ihres Gleichen. — Herr Carelle verdient wegen seiner Gelenkigkeit bewundert zu werden, sonst wissen wir aber als Tänzer nicht viel an ihm zu rühmen, und wahrlich wenig Dank wissen wir es ihm, daß es ihm gelungen, das abscheuliche Affen-Melodram „Jocko“ auf unsere Bühne, die sich bis jetzt davon rein erhalten hatte, einzuschwärzen, um seine Tüchtigkeit, zur Bestialität hinaufzusteigen, in der Hauptrolle auf's glänzendste darzutun. Herr Klaas ist ein gewandter Grottesktänzer, Mad. Klaas jedoch unter aller Kritik.

Herr Wiedemann, vom Stadttheater in Leipzig, gab den Thomas (Geheimniß), Rachel (verbannter Amor), Lorenz (Hausgesinde), und Oheim (Räthsel) als Gastrollen und wurde darauf bei unserer Bühne für den abgegangenen Veteran Schrader angestellt. Er scheint ein fleißiger, denkender Schauspieler, dessen trockene Komik in manchen Rollen drastisch wirkt; auch besitzt er eine recht artige Tenorstimme, die er auch wohl zu gebrauchen versteht, doch leiden seine Darstellungen bisweilen an einer gewissen Eintönigkeit, die durch seine Persönlichkeit bedingt wird. Er ist demnach gewiß ein brauchbares Mitglied und soll uns willkommen seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)